

Gärtner-Zeitung

Gewerkschaftliche Zeitschrift des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins
(Sitz Berlin) und des Verbandes der Gärtner Österreichs (Sitz Wien)

Erscheint vierzehntägig Sonnabends

Schriftleitung und
Versand:

Berlin S 42 Luisenallee 1
Fernruf: Moritzplatz 3725

Bezugsbedingungen: Vierteljährl. durch die Post 3 M.
unter Streifband 3/50 M

Das „Gärtner-Fachblatt“ wird während der Kriegszeit nicht herausgegeben; sein Anzeigenteil erscheint in dieser Zeit in der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“. — Anzeigen-Bedingungen: Die ~~inhaltsreichste Nonparillische~~ 40 Pfennig. Bei Wiederholungen Ermäßigung. Alleinige Anzeigen-Aannahme: Lorenz & Co., G. m. b. H., Leipzig, Bosestraße 6.

Versammlung der Ortsverwaltung Groß-Berlin.

Sonnabend, den 29. Juni, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gewerkschafts-
haus, Engelufer 15, Zimmer 11. Tagesordnung: 1. Viertel-
jahrsabrechnung. 2. Ergänzungswahlen zum Ortsvorstand. 3. Vor-
trag des Koll. Andreas Voß: Die Bekämpfung des Unge-
ziefers im Obst- und Gemüsebau. 4. Die Werbearbeit
unter den Arbeiterinnen. 5. Vereinsangelegenheiten und Verschie-
denes.

Wir ersuchen um zahlreichen Versammlungsbesuch. *

Der Vorstand.

Gärtnerische Uebergangswirtschaft.

So betitelt sich ein Aufsatz in der „Gartenwelt“ vom 17. Mai. Der Verfasser ist der bekannte rührige Gartenbauschriftsteller Garteninspektor A. Janson. Herr Janson entrollt den Lesern da ein Bild über die allgemeinen Zustände in der Weltwirtschaft und in der nationalen Volkswirtschaft, sowie im besonderen in der deutschen Gartenbauwirtschaft. Ein Bild natürlich, wie er selbst es unter dem Gesichtswinkel der ihm eigenen Anschauungen erblickt hat. Viele werden diese Anschauungen teilen, andere lehnen sie ab und betrachten die Dinge anders. Indessen macht ein jeder sich seine eigenen Gedanken über die Zukunft, die nächste und die fernere. Der Krieg kann nicht dauernd sein und bleiben, irgendwann und irgendwie wird er einmal zuende gehen. Die einen hoffen und rechnen mit baldigem Ende, die anderen prophezeien eine noch längere Dauer. Die einen glauben an einen vollen Sieg der verbündeten Mittelmächte oder sind von solchem Ausgang sogar überzeugt. Die anderen wiederum meinen, ob das Ende nahe oder fern sei, es werde doch zu nichts anderem kommen, als zu einem Verständigungsfrieden, der wirkliche Sieger und Besiegte nicht kennt, und die meisten der in dieser Ansicht Lebenden wünschen auch ein solches Ende. In Gemäßheit solcher von einander abweichenden Ansichten weichen denn auch die Auffassungen über das auseinander, was etwa in nächster oder späterer Zukunft sein kann.

Herr Janson zählt sich zur erstgenannten Gruppe, und er hofft nur dann noch auf eine wirtschaftliche Zukunft des deutschen Volkes und der deutschen Gartenbauwirtschaft, wenn wir, das heißt die Mittelmächte, den Fuß auf den Nacken der von uns Besiegten setzen können. In dieser Hinsicht sagt er beispielsweise: „Schließen wir einen Frieden ohne gegenseitige Entschädigung, bleibt es unsere Sache, die Riesenschulden, die der Krieg erzeugte, abzutragen, so müssen wir alle, jeder an seinem Teil, soviel Abgaben unmittelbarer wie mittelbarer Art aufbringen, daß, nachdem wir das Nötige für die eigene und der Familie Notdurft abgezogen und unsere Abgaben gezahlt haben, nichts übrig bleibt, um einen Betriebsgrundstock neu aufzunehmen, der nun einmal Vorbedingung, Grundlage eines jeden lebensfähigen, in der Fortentwicklung gesicherten Betriebes, gleichgültig welcher Art, ist. Mit anderen Worten: Derjenige, welcher nicht noch größeres Vermögen hat, wird in steter Abhängigkeit und ein wirtschaftlicher Sklave bleiben. Das wird das Schicksal auch des deutschen Handelsgärtnerstandes sein, wenn nicht wenigstens ein Teil der angewachsenen Lasten durch Entschäd-

gungen abgelöst wird. Ein Friede mit Verzicht auf wirtschaftliche Vorteile ist deshalb ein nicht wieder gut zu machender Schlag für uns.“

Und dann weiter so: „Man ziehe nur die vernünftige Folgerung: Durch den Krieg bedingte Verarmung des Gartenbaues — Mangel an Betriebsmitteln desselben — Unmöglichkeit, Betriebsmittel aus Ersparnissen anzusammeln — Übernahme des Handelsgartenbaues an das Großkapital. Dies einerseits! Und andererseits: Verarmung des Mittelstandes überhaupt — Unmöglichkeit zur Erwerbung von Überschüssen über den notwendigen Lebensunterhalt — daraus sich ergebende Unmöglichkeit, dem Luxusgartenbau in früherem Ausmaß Verdienstmöglichkeit zu gewähren, als Rückgang der diesbezüglichen Arten unseres Erwerbszweiges. — Daraus ergibt sich mit Notwendigkeit, daß, so bitter es ist, ein Ausgleich mit unseren Feinden nicht im Interesse unserer Sache liegt, daß durch Kampf entschieden werden muß, wer dem wirtschaftlichen Zusammenbruch verfallen soll, wir oder unsere Feinde. Und ferner, daß die Friedensbedingungen entscheiden werden, ob der Luxusgartenbau nicht stark verminderte Einnahmequellen, sondern solche von nur stark zurückstehender Bedeutung werden wird!“

Dieses also die Stellungnahme des Herrn A. Janson in ihrem Kern. Um es mit ganz wenigen Worten zusammenzufassen. Nur ein sogenannter Sieg-Frieden, wie ihn etwa die alldutschen Eroberungspolitiker wollen, kann der deutschen Volkswirtschaft und der deutschen Gärtnerei nützen. Ein Völker-Verständigungsfrieden entzieht uns einfach den Boden, auf dem wir wirtschaftlich noch fußen und als Kulturvolk leben könnten.

Liegen die Dinge denn wirklich so? Nein, durchaus nicht! Sie liegen ganz anders. Was Herr A. Janson sagt, und wie er es sagt, das ist eine Anschauung, die ausschließlich auf dem Boden der mammonistisch-kapitalistischen Denkweise erwachsen ist und von dort aus ihre Nahrungszufuhr empfängt: bar aller wahrhaft menschlichen Moral, bar auch all jener Moralgrundsätze, die weiland in allen großen, fortgeschrittenen Religions-systemen ihren Ausdruck finden, bar im besonderen der Religions-moral des Christentums. Freilich, gegenwärtig, wo alle Moral tief, tief hinunter getrampelt, so gut wie gänzlich niedergebrosen ist, überhaupt noch von Moral zu reden, — dazu gehört in der Tat etwas anderes als jene Denkweise, die Fortschritte und Aufwärtsentwicklung sich nur in dem Sinne vorzustellen vermag, daß sie an eine andere Stelle wieder Rückschritt und Vernichtung setzt.

Wie mans auch drehen mag, es ist und bleibt dabel: Kriege sind ein grausames Überbleibsel des Barbarenzustandes der Menschheit und der schlimmste Schandfleck in ihrer Kultur. Wenn alle Religions- und Moral-Philosophie noch nicht vermocht haben, solche barbarischen Auseinandersetzungen der Völker zu verhindern, so beweist das noch lange nicht, daß ihre „Theorien“ falsch waren. Es beweist bestenfalls, daß sie Lücken hatten, daß sie allzusehr nur auf die Gedankenwelt sich bezogen und die Welt des Seins, der wirtschaftlichen Tatsachen und des wirtschaftlichen Geschehens zu sehr außer Betracht ließen. Die letzteren Umstände seinen Zwecken nutzbar zu machen, hat aber ihr Feind — Mammonismus, Kapitalismus — geradezu meisterhaft verstanden. Und heute erscheint diese Entwicklung auf ihrem Höhepunkt. Es muß der Rückschlag folgen, oder — die menschliche Kultur ist an ihrem Ende ange-

langt. Sieg-Frieden mit Niedertrampeln des Besiegten in irgend welcher Form ist kein Frieden, den irgendwer noch zu ertragen vermag. Der Besiegte nicht, weil sein Leben nicht vollständig vernichtet werden kann und alle seine verbliebenen und wieder nachwachsenden Lebenskräfte sich darauf richten müssen, irgendwann die Niederlage wett zu machen und bis dahin dem Sieger in jeder Weise Schwierigkeiten zu bereiten. Der Sieger wiederum nicht, weil er fortgesetzt gegen den und die Unterworfenen gerüstet sein muß. Ein Sieg-Frieden nach den Vorstellungen unserer Eroberungs- und Entschädigungspolitiker dürfte wirtschaftlich noch weit kostspieliger werden, uns noch viel mehr Lasten aufbürden, als wenn das große Ringen damit endete, daß im allgemeinen jeder Teil für seine Kosten selbst aufzukommen hat, und daß diejenigen von den anderen noch Hilfe empfangen, die am meisten gelitten haben.

Wer menschlich- oder religiös-moralisch denkt, wessen Sinne nicht ganz und gar von der kapitalistisch-mammonistischen Denkweise umwuchert sind, der wird auch den wirtschaftlichen Ausweg finden, um nach dem heutigen grausamen Gemetzel und den Vernichtungssorgen wieder zu Zuständen zu gelangen, die allen Völkern und in deren Rahmen wieder allen für ihre Kultur erforderlichen Berufsständen die Unterlagen bieten zu einem neuen Aufwärtstiege. Der deutsche Nutzgartenbau nicht bloß, sondern auch die deutsche Ziergärtnerei wird ihr gemessen Teil daran nehmen, dessen dürfen wir gewiß sein.

Zu einer Schwarzmalerei im Sinne des Herrn A. Janson liegt nicht der geringste Anlaß vor, wenn ein Verständigungsfriede geschlossen wird. Wohl aber wäre von einem Sieg-Frieden mit „wirtschaftlichem Zusammenbruch unserer Feinde“ Schlimmes, ja, das Schlimmste für die Zukunft zu befürchten, wie schon erwähnt.

Die Menschheit muß, will sie sich nicht überhaupt der Vernichtung weihen, doch schließlich einmal aus der Kriegsbarbarei heraus. Nach diesem Kriege dürfte der allgemeine Friedenswille so stark werden, daß dieser Wille als eine mächtige Welle über die Erde hinwegrollt, die einfach das verschlingt, was sich ihr widersetzt. Dafür wird, glauben wir, schon das große Grauen und Entsetzen sorgen, das dann bei den Menschen erst richtig aufkommen wird, wenn „des Krieges Waffen ruhen“ und die Menschen annähernd übersehen können, was ihr Irrwahn eigentlich angerichtet.

Der deutsche Gartenbau braucht nicht bangen, daß ein Verständigungsfriede ihm zum Schaden gereichen würde. Die zweifellos größere Abhängigkeit vom Großkapital, der auch — und in vielfach noch größerem Maße — andere Erwerbsstände durch die wirtschaftlichen Umwälzungen des Krieges verfallen sind, läßt sich auch anders beheben. Und die großen Kriegsschulden können auch anders getilgt werden, als etwa durch Kriegsentschädigungen vonseiten niedergerungener Feinde. Das Großkapital selbst, soweit es sich durch den Krieg gebildet hat, wäre dazu die ergiebigste Quelle. Und es würde nur gerecht sein, wenn in erster Linie dieses Kapital dazu Verwendung fände. Möglichkeiten dieser Art gibt es genug. Das Reich muß hier nur nicht zu „rücksichtsvoll“ sein, und das Volk muß seinen entschiedenen Willen dahintersetzen.

Möchten Sie, Herr Janson, die Dinge nicht auch einmal unter diesem Gesichtswinkel betrachten? — o. a. —

Welche Löhne werden gegenwärtig gezahlt?

Köln a. Rh. Unser Vertrauensmann berichtet: Soweit ich in Erfahrung bringen konnte, werden zur Zeit etwa folgende Löhne gezahlt. Auf Landschaft Stundenlohn 1 Mk.; Handlungsgärtnerei wöchentlich 48 bis 60 Mk. bei zehn- bis elfstündiger Arbeitszeit; Privatgärtnerei monatlich 200 bis 250 Mk. oder wöchentlich 60 Mk., doch kommen auch noch Löhne von nur 150 Mk. monatlich vor. Am schlechtesten zahlt die Stadtgärtnerei, Anfangslöhne von 4,30 Mk., dazu 2,30 Mk. Teuerungszulage.

Düsseldorf. Landschafts- und Handlungsgärtnerei Stundenlohn von 90 Pfg. bis 1,10 Mk. Frauen erhalten 55 bis 60 Pfg. die Stunde. Die Privatgärtnerei zahlt monatlich 200 bis 275 Mk., dazu Wohnung, Licht und Heizung, manchmal auch Gemüsefeld für eigenen Bedarf.

Coblenz. Es kann nur über einige Betriebe Sicheres angegeben werden. Gärtnerei Keller zahlt ihren jungen Gehilfen monatlich 150 Mk.; Schickert die Stunde 75 Pfg.; Schloßgärtnerei die Stunde 55 bis 70 Pfg.

Steuerfreiheit für Familienunterstützungen und Kriegsbeihilfen in Preußen.

Von der Besteuerung der Unterstützungen, welche Ehefrauen, Kindern usw. der aus Anlaß des Krieges einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes und Landsturms auf Grund des

Reichsgesetzes vom 28. Februar 1888 gewährt werden, ist nach einem Erlaß des preußischen Finanzministers Abstand zu nehmen. Das gleiche gilt von Unterstützungen oder teilweisen Lohnfortzahlungen, die von den seitherigen Arbeitgebern der Einberufenen deren Familienangehörigen bewilligt werden.

Die an Hinterbliebene bewilligten einmaligen oder laufenden Kriegsbeihilfen fallen zwar nicht unter diese Verfügung. Nach Ansicht des Kriegsministeriums wird aber gleichwohl von der Zurechnung dieser Bezüge zum steuerpflichtigen Einkommen Abstand genommen werden müssen, denn die bewilligten Bezüge stellen sich nicht als steuerpflichtige, allen Angehörigen der gleichen Kategorien gleichmäßig gewährte Erhöhungen ihres Einkommens aus einem Recht auf wiederkehrende Hebungen, sondern als nach Maßgabe der besonderen Verhältnisse der Einzelpersonen bemessene steuerfreie Unterstützungen dar.

Die auf Grund des Militärhinterbliebenengesetzes gewährten Witwen- und Waisengelder sind von der staatlichen Einkommensteuer nicht befreit. Die Waisengelder als Einkommen der Kinder dürfen aber in diesem Falle dem steuerpflichtigen Einkommen der Mutter nicht zugerechnet werden. Dagegen sind in Preußen und im Gebiete des ehemaligen Norddeutschen Bundes die Witwen- und Waisengelder von den kommunalen Abgaben befreit. Im Königreich Sachsen sind nach einem Gesetz vom 25. Mai 1902 die den Hinterbliebenen infolge des Krieges verstorbener Militärpersonen gewährten Gebühnisse von allen Steuern befreit.

Nachrichten von unsern Mitgliedern aus dem Felde.

Gau Berlin: Franz Kleinschmidt, Stettin, laut Feldpostangabe verwundet; R. Krenz, Lichterfelde, laut Feldpostangabe krank; W. Millgramm, Danzig, zum Sergeanten befördert; Prey, Berlin, laut Feldpostangabe verwundet; L. Przewozny, Berlin, im Lazarett; Henke, Berlin, laut Feldpostangabe im Lazarett; Ernst Schmidt, Dessau, durch Granatsplitter Kopfwunde.

Gau Hamburg: Paul Martin, Hamburg, zum Sergeanten befördert; Brandt, Hamburg, zum Unteroffizier befördert; P. Giersberg, Bremen, am rechten Ober- und Unterschenkel leicht verwundet; W. Adam, Braunschweig, durch Granatsplitter verwundet; Carl Schelhase, Hannover, im Lazarett.

Gau Frankfurt a. M.: Schilling, Freiburg, verwundet; Ernst Kottke, Kassel, laut Feldpostangabe vermißt.

Einzelmitglieder. Brödersdorf, im Lazarett; Macher, am Unterschenkel leicht verwundet; Grauweiler, durch Schrapnell verwundet; W. Köhler, laut Feldpostangabe verwundet.

Aus russischer Gefangenschaft zurück: Pitzke, Berlin-Grünwald; Rudolf Hamann, Berlin-Zehlendorf; Noll, Hamburg.

Rundschau

Die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung ist nunmehr vom Deutschen Reichstag beschlossen worden. Damit wird ein dicker Schlußstrich gemacht unter ein trübes Kapitel in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Der Kampf um ein völliges freies Koalitionsrecht ist aber damit nicht zu Ende, es bleiben noch immer bestehen § 253 des Strafgesetzbuches (Erpresserparagraph), § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Verstoß gegen die guten Sitten), die Landespolizeiverordnungen gegen Streikposten und die schwarzen Listen, also noch Hemmungen genug. Je geschlossener die Gewerkschaftsbewegung, umso energischer kann auf die Beseitigung auch dieser Fallstricke des Koalitionsrechts hingearbeitet werden.

Bekanntmachungen

Empfangsbestätigung über Beiträge zum Widerstandsfonds:

G. Erdmann i. F., Hamburg, 5 Mk.; P. Rohl, Posen, 4,10 Mk.; Schmidt i. F., Berlin S., 3 Mk.; W. Breconer i. F., Kiel, 5 Mk.; Weyrauch, Wolfenbüttel, i. Mk.; F. Wiefels, Kassel, 5 Mk.; O. Kiele i. F., Berlin, 2 Mk.; Schäge i. F., Köln, 10 Mk.; Vogelmann i. F., Leipzig, 5 Mk.; Gottschling, Remagen a. Rh., 1 Mk.; L. Lürtzing i. F., Mannheim, 3 Mk.; Abromeit, Bettin, 5 Mk.; J. Kaspronitz i. F., Dresden, 2 Mk.; R. Weber i. F., 5 Mk.; C. Kupitz i. F., Leipzig, 10 Mk.; Wazniak, Düsseldorf, 10 Mk.; H. Peinnig, Düsseldorf, 10 Mk.; H. Link i. F., Düsseldorf, 4,50 Mk.; A. Meier i. F., Köln, 5 Mk.; O. Zürgeh i. F., Hamburg, 2 Mk.; R. Schiewe, Wendelstorf, 2 Mk.; R. Meyer, Rathenow, 1,60 Mk. Zusammen 101,20 Mk., vorher quittiert 1619,62 Mk.; insgesamt 1720,82 Mk.

Gedenktafel

Für unsere im Kriege gefallenen Mitglieder.

Fr. Reinhardt,

Mitglied in Köln a. Rh. ist laut Feldpostnachricht gefallen.

Emil Seith,

geb. 16. 12. 1883 in Geidelsheim, eingetr. 17. 9. 1911 in Darmstadt, ist am 14. April 1918 gefallen.

EHRE IHREM ANDENKEN!

Geheertisch

C. K. Schneiders Illustriertes Handwörterbuch der Botanik, unter Mitwirkung einer Anzahl Gelehrter von Professor Dr. Karl Linsbauer in Graz. 824 Seiten, Lexikonformat, mit 396 Abbildungen. Zweite, völlig ungebrauchte Auflage. Leipzig, 1917, Verlag von Wilhelm Engelmann. Geheftet Preis 25 Mk., in Leinen gebunden 28 Mk.

Die 1. Auflage dieses umfangreichen botanischen Wörterbuches ist 1905 erschienen; sie enthält 691 Seiten und 341 Abbildungen. Camillo Karl Schneider, der die Gärtnerei erlernt hatte, als Gehilfe in verschiedenen Gärtnereien gearbeitet hat, ist heute einer unserer tüchtigsten und kenntnisreichsten Dendrologen (Gehölzkenner), wenn nicht der tüchtigste überhaupt in Deutschland, abgesehen von dem Gelehrten Prof. Dr. Emil Koehne in Berlin-Friedenau. Schneiders „Illustriertes Handbuch der Laubholzkunde“ (2 starke Bände und ein Registerband) ist heute das bedeutendste Werk über Laubholzkunde und enthält über 1000 Abbildungen mit Tausenden von Figuren. Kein Wunder also, daß Schneider mit Unterstützung von Fachgelehrten auch solch ein hervorragendes botanisches Wörterbuch herausgeben konnte. Die neue, 2. Auflage ist nicht nur durch Schrift und Abbildungen vermehrt, sondern sie ist auch wissenschaftlicher geworden durch den Herausgeber Prof. Dr. Linsbauer. Es wird ausdrücklich betont, daß es das Bestreben der Mitarbeiter gewesen ist, die Kunstsprache der wissenschaftlichen Botanik zu verarbeiten. Für gebildete Gärtner mit nur wenigen botanischen Kenntnissen ist deshalb die 1. Auflage praktischer als diese 2., auch schon deshalb, weil sie viele Kunst-

ausdrücke enthält, die recht nützlich sind, die in der neuen Auflage aber als überflüssige termini technici gestrichen worden sind! Andererseits enthält die neue Auflage auch alle die wichtigsten Forschungsergebnisse, die seit 1904 bekannt geworden, die zum Teil auch Gärtnern viel nützen können. Bedauerlich ist, daß auch die Abbildungen der in der 1. Auflage vorhandenen gewesenen Farnblattzeichnungen in der 2. Auflage fehlen und nur auf die Quelle verwiesen wird. Andere kleine Aussetzungen sind: 1. Die verschiedenen Schreibweisen, A, O, U und ae, oe und ue, z. B. Phänotypus, jedoch Augeln, Aehren; diezisch aber ditheisch, Androezie und Androecium, Phäophycenstärke. Dann wieder Caulis, jedoch Kaulom, und bei Kaulom, „siehe Caulidium“. Das Wort Domestication fehlt auch. 2. Ebenso ungleich ist die Schreibweise bei Pflanzennamen, je nach dem Standpunkte des Mitarbeiters, z. B. Pirus malus, Acaulus hippocastanum, Nicotiana langsdorffii, aber dann Acer Negundo, Carum Bulbocastanum! Wann endlich wird allgemein alle Artnamen mit kleinen Anfangsbuchstaben schreiben! 3. Auf Seite 713 sind die Erklärungen: ca = Krone, co = Kelch, vertauscht unter Figur 352 A. 4. Daß gärtnerische Sprachdummheiten, wie „Veredelung“ statt Pfropfung, „Okulieren auf das treibende“, „auf das schlafende Auge“ ungerügt durchgehen, ist nichts weniger als wissenschaftlich; umso weniger, als Seite 749 richtig angegeben ist: „Eine besondere Art des Piropiens ist das Okulieren (Augeln). Kopulieren ist nicht Anschäften, sondern Aufschäften, und Anplatten ist nicht Sattelschäften. Das Stichwort Vermehrung fehlt; aber Seite 405 stehen 16 Zeilen über „künstliche Vermehrung“, darunter auch Vermehrung durch „Absenker“ und „Ableger“, anstatt durch Senklinge und Ableger. Solche gärtnerischen Gedankenlosigkeiten sollten in einem wissenschaftlich gestalteten Werke nicht ungerügt durchgehen. Diese kleinen Aussetzungen können den sehr großen Wert dieses Werkes für Botaniker und botanische Gärtner nicht beeinträchtigen, und so sei es diesen als Nachschlagebuch angelegentlich empfohlen! Der Preis entspricht dem Werte des Inhaltes und auch dem vorzüglichen, schweren Papier. Die 824 Seiten des ungebundenen Werkes wiegen 1600 Gramm! Andreas Voß, Berlin W 57.

Wo kauft man seine Fachbücher? Am zweckmäßigsten bei einem Buchhändler, der zugleich in der Lage ist, einem bei der Auswahl als fachlicher Berater zur Hand zu gehen. In dieser Beziehung kennen wir keine bessere Bezugsquelle, als den von unsern vortrefflichen Kollegen Andreas Voß gegründeten und geführten Vossianthus-Verlag, Berlin W 57, Potsdamerstraße 64. Man trage Herrn Voß nur seine besonderen Wünsche vor, schreibe ihm dieserhalb ein paar Zeilen, und er wird das wirklich Geeignete auswählen. Schriftl. d. A. D. G. V.

Anzeigenteil

Rhabarber

sowie

alle Obst- und Beerenfrüchte

kauft jeden Posten

B. G. Rolle, Reichenau sa.

Marmeladenfabrik

Fernspr. Nr. 227

Kommissionäre gesucht

in allen Teilen Deutschlands für den Abschluß von Anbau- und Lieferungsverträgen für 1918.

Kaufe jede Menge Samen von

Weiß-, Wirsing-, Rotkohl,

Kohlraben und Mören, Zwiebeln, Lauch und Sellerie.

Dr. Philipp Winkler, Trockenwerke, Worms a. Rh., Hafenstr. 34

Erbitten Angebote in

Sämereien.

Metz & Co., Steglitz b. Berlin.

Gegründet 1884.

Telegramm-Adresse: Samenmetz.

Telephon: Amt Steglitz Nr. 1203 u. 1204.

Erdbeerpflanzen.

Bevor Sie Erdbeerpflanzen ankaufen, verlangen Sie unsere neu erschienene Broschüre über die drei ertragreichsten Sorten, ihre Kultur und Anpflanzung, welche sofort kostenlos versandt wird.

Paul Lehmann & Co., Gartenbau, Neustadt (Sa.).

Suche zu kaufen

alte

Hantschläuche

defekt oder ausrangiert und zahlr. dafür hohe Preise. Angeb. erbeten an

H. Lemmerzahn,
Stuttgart, Streßberg 2.

50 000

Himbeersträucher

zur Lieferung im Herbst d. Js. zu kaufen gesucht. Angebote mit Sortenangabe erbeten

Hugo Germer,

Badersleben, Kreis Ockerleben.

Gesucht z. kauf. sanb. getrock. **Apfelschalen u. Apfelschnitt,**

ferner suche **Hagebutten- u. Kirschkörner,**

sow. ähnliche Artik. als Selbstverbraucher. Obig. Artik. mßs. ab. verkehrsf. sein. Gefl. Angeb. m. Preis u. Quant. sow. Mustor v. 100 g. Ludw. Traulsen, Altona (Elbe), Kreuzweg 11. Tel.: 6. 81 555, Hamburg. Telegr.-Adr.: Traulsen, Kreuzweg 11, Altona (Elbe).

Esdragon-Kraut

kauft und bittet um Anstellung **J. Köcker, Essigfabrik,**
Bröt 1. Mecklbg.

Starke Porree-Pflanzen

Winter 1/20 10 Mark.

Wilhelm Hansen,

Hamburg a. Elbe, Jägerstr. 34.

Unentbehrlich für jeden Gärtner

ist meine **ganz neu verbesserte Hand-Näh-Nhle „Einzig“.**

Jeder sein eigener Sattler u. Schuster. Die Ahle näht Steppst. wie eine Nähmaschine. Man kann Schnäse, Geschnirre, Treibriemen, Pferde- und Wagendecken, Sattl. Säcke, Segeltuch selbst flicken. Näh-ahle „Einzig“ ist die beste, welche bis heute in den Verk. gelangte. Stück m. 3 versch. Nadeln. Garn u. Gebrauchsanzw. 4,50 Mk. & St. 8,50 Mk., vers. unt. Nachw. Porto u. Verp. frei.

Versandhaus „Germannia“
Schlitzgütern-Sträßburg 89.

Asphalt-Kitt.

Durch verbesserte mechanische Einrichtungen bin ich in den Stand gesetzt, einen allen Ansprüchen genügenden Kitt zu liefern. Kleinste Versuchsproben werden bereitwilligst abgegeben. Preis pro kg 40 Fig., pro Ztr. 16,50 Mk., Verpackung zum Selbstkostenpreis.

F. H. Schurig, Pflaun i. V.

200 Holzkübel,

etwa 50 l haltend, zu Pflanzenkübel geeignet, ganz oder geteilt abzugeben. Interessenten wollen sich direkt an uns wenden. Adresse: Lebensmittelkommission Langenschwalbach (Nassau).

Vogelscheuchspiegel,

für Saat u. Bäume Dtzd. 2.— M. Fa. Schuessler, Berlin-Friedenau 1, Postscheck-Konto: Berlin, 16 543.

Getrockn. Torferde

pro Ztr. 3 Mk. In Wagonladungen und 4 Mk. als Stückgut ab Demanwürth in Leihsäcken gegen 25 Pfg. Leihgebühr und 2 Mk. Pfand pro Sack haben wieder abzugeben **Gebr. Ladendorff, Kalwasser**
Post Kodersdorf.

Papierkorde!, Packstricke

empfehl
Straub, Diez a. Lahn.

2 Millionen einseitig bedruckte Samenbeutel.

45x80 mm, liefert billigst.
Straub, Diez a. Lahn.

Drahtgeflecht

verz., 4eckig u. 6eckig, 1/2 bis 2 m hoch, abzugeben Ernst Herrschuh, Holzwaren- und Maschinenfabrik, Reichenbrand 1. Sa. (70).

Beziehen Sie sich bei allen Ein- und Verkäufen und Stellenwechseln stets auf die „Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung“.



Kostenfreie Wasserversorgung der Gärtnereien durch Stahlwindturbine „Athlet“.

Vollkommen selbständiger Betrieb ohne jede Bedienung. Garantierter Sturmstörungsdruck, keine Reparaturen. Man verlange Anskizzen, Brooksachen usw. kostenlos.

Sächs. Stahlwindmotoren-Fabrik
G. R. Herzog, G. m. b. H. Dresden-A. 52.

Gummischläuche

1a. Qualität

Haus-, Hof- und Gartenpumpen

empfehlen

Worch & Winkler, Leipzig

Tröndlingring, gegenüber der Börse.

Ein Gärtner muß besitzen:

Der Gärtnerberuf. Ein Führer und Berater von der Lehrzeit bis zur Selbstständigkeit von Th. Lange, Inspektor der Gärtnerlehranstalt in Köttritz. Geb., Preis 5,50 Mk. Praktisches Gartenbuch

Die Gartenpflege. Ein Ratgeber für die Pflege u. sachgemäße Bewirtschaftung d.häuslichen Zier-, Gemüse- u. Obstgartens. Von Max Hessdorfer. 3. Aufl. mit 126 Textabb. Geb., Preis 5,50 Mk.

Die Gartenpflege. Anleitung zur Pflege und Erziehung d. Ziergartens unt. Berücksichtigung ländlicher Verhältnisse. Von Arthur Janson. Mit 69 Textabbildungen. Geb., Preis 3.—

Zu beziehen durch:

Alexander Gröbel,
Buchvertrieb
Berlin C 2, Burgstraße 28.

Thuja-Grün 50 kg. 12.— Mk.
Coniferen-Grün 50 kg 35.—Mk.
Pinus Strobus-Grün 50 kg 22 M.
Rottausen-Spitzen 50 kg 14 Mk.
In kurzzerchnittener Ware, Verpackung wird von mir geliefert und äußerst billig berechnet. Reklamationen wegen zu spätem Eintreffens lehne von vornherein ab.
Nilsolaus Schröder, Reihmann 1. Holzst.

Weißer Kranzblumen
3000 Stück nur **Mk. 12.**
Blumenfabrik P. Braun, vorm. Protze, Dresden, Scheffelstraße.



Bestes Mittel gegen Baum-Krebs und Blutaus

Patentamtlich geschützter verstellbarer **Säe-, Steck-Reihen-Rechen**
Einmal durch das Gartenland gezogen, erhält man eine beliebige Zahl gleichtiefe und breite Rillen zur Aufnahme des Samens und der Stecklinge. Größte Vorteile durch Ersparnis an Samen und Zeit. Reichster Ertrag. Bequemste Bearbeitung. Der Rechen, ganz aus Eisen und Metall, ist unverwundlich. Der Preis von 9 Mk. p. Stück macht sich durch seine Vorteile schnellstens vielfach bezahlt. Zahlreiche Anerkennungsbeschr. Näheres durch Prospekt. Versand Karl Müller, Maschinen-Fabrik, Bretten (Baden).

Blumen- u. Kranzdraht verschiedene Stärken, 4/12 bis 18 Mark. H. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

Vor Diebstahl und Einbruch schütze sich jeder Gärtner durch meinen Alarmselbstschußapparat. Preis 10 Mk. Großartige Erfolge. Waffen - Loesche, Magdeburg.

Hornspäne
bis auf weiteres geräumt
Constantin & Löhner,
Mannheim.

Tabak

kann sich jeder seinen Eigenbedarf selbst anbauen durch Bezug von Tabakpflanzen. 50 Stück kräftige Setzlinge, gezüchtet von Mitgliedern des Pfälzischen Tabakbauvereins, per Eilsendung unfrankiert gegen Nachnahme Mk. 4.—, 100 Stk. Mk. 6.—, 500 Stk. Mk. 20.—, bei Mehrabnahme billiger. Versand sofort nach Eingang des Auftrages durch
Georg Spindler VII., Waldsee (Platz).

Garantie für lebende Ankunft. Anleitung für Anbau von Tabak und Weiterbehandlung desselben erhältlich zum Preise von Mk. 0,75) wird jeder Sendung gratis beigelegt.

Großen Posten Sellerie, Rote Rüben
kräft. pikiert. Pflanzen $\frac{1}{100}$ 18 Mk., $\frac{1}{100}$ 10 Mk., empfiehlt per Nachnahme. Antwortskarte beifügen. F. Kell, Leubitz b. Riesa.

Glaserkitt,
gute Qualität. In Gebirgen zu 15, 25, 50 kg. Brutto für Netto ab hier, 100 kg Mk. 170 gegen Nachnahme versendet, solange Vorrat reicht. Jos. Masal, Glasgroßhandlung, Leutkirch i. Württ.

Für sofort wird ein im Topfpflanzen- und Freilandkultur erfahrener

Gehilfe

gesucht. Angebote mit Gehaltsforderungen erb. an

Gehr. Müller, Gärtnerei, Bad Neuenahr, Rhld.

Gehilfe,

nach Kriegsbeschädigter, zur selbständigen Leitung einer kleinen Handelsgärtnerei zum 1. Juli gesucht. Offerten erb. Adolf Schäfer, Neugersdorf i. Sachsen.

Gärtnerei-Vorverkauf.

Anlässlich des Heidentodes meines einstigen Schwager verkaufe ich meine sich im vollen Betriebe befindliche, seit über 20 Jahren bestehende nachweislich hochgehende Kunst- und Handelsgärtnerei. Mein Geschäft besteht aus vier Gewächshäusern (Wasserheizung), schöner Mistbeetanlage, Samenhandlung, Bukett- und Kranzbücherei, wertvollen Grundstückes und großem herrschaftlichen Wohnhaus. — Die Gärtnerei hat herrliche Lage in einem aufblühenden Städtchen Westfalens, 2 Minuten vom Bahnhof, ungefähr 20 Meter vom Güterbahnhof. Bemerke nochmals, daß es sich um ein wirkliches feines Angebot handelt. Preis noch Obereinkunft. Evtl. könnten noch einige Ländereien, sowie etwas Viehbestand, mit übernommen werden zur Selbstversorgung. In Betracht kommen nur zahlungsfähige Käufer.

Ged. Anfragen wolle man unter G. G. 79 an die Expedition des Blattes, Leipzig, Poststr. 6, richten.

Zum sofortigen Eintritt suche ich für meine umfangreiche Gärtnerei einen in diesem Fache vollständig erfahrenen, tüchtigen

Gärtner

Bewerber wollen sich unter vorheriger Anmeldung durch Karte mit Zeugnisabschriften in dem Hauptkontor meiner Firma E. I. Claus Nachf., Baumwollspinnerei und Zwirnerlei, Pflaß, Fernsprecher: Amt Chemnitz, Nr. 6481, melden. Kommerzienrat Ernst Stephan Claus.

Gesucht in dauernde Stellung ein zuverläss. energ.

Gehilfe,

der in Grabschmuck und Grabpflege, sowie sachgemäßer Anstellung und Beaufsichtigung von Arbeitspersonal erfahren ist und

2 Gehilfen

für Topfpflanzen- und Freilandkulturen. Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt. Meldungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Städtische Gartenverwaltung, Rostock.

Suche selbsttätige

Gärtnerin

welche Erfahrung in Gemüse- und Obstbau, sowie Blumenzucht besitzen muß. Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche erbitte Frau von der Groeben, Godesberg am Rhein.

zum 1. September für Anstalt f. Obst- u. Gemüsebau gesucht. Meldungen m. Gehaltsanspruch. und Lebenslauf an das Schwesternerholungsheim und Kriegerwaisenhause in Somsa b. Eisenberg S. Alt.

Gärtnerin

für Obst und Gemüse per sofort gesucht. Geil. Angebote mit Zeugnisabschr. an Hammer-Munitionswerk Wallendorf S.-N.

Gärtner,

unverheirateter, der auch Lust und Verständnis für Kleintierzucht hat, für größeren Garten gesucht. Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau Major Meilingshoff, Sonderhausen.

Suche für sofort tüchtigen selbsttätigen

Gärtner

für meinen Zier- und Gemüsegarten. Kleines Gewächshaus ist vorhanden. Auch leicht Kriegsbeschädigte wollen sich melden. Gehaltsansprüche bitte angeben.

Kommerzienrat Schenke, Nordhausen am Harz.

Malge strebsame

Gehilfen

für Topfpflanzen finden sofort oder später Stellung. Angebote an G. Moth, Hoflieferant, Augsburg.

In Stellung

für sofort oder später gesucht Gärtnergehilfen, auch Kriegsbeschädigte, f. Gemüsebau, Stadtgärtnerei und Friedhof. Angeb. an Städtische Gartenverwaltung Mülheim a. d. Ruhr.

Tüchtiger Gärtner(in)

für Obst und Gemüse per sofort gesucht. Geil. Angebote mit Zeugnisabschr. an Hammer-Munitionswerk Wallendorf S.-N.

Für meine Baum- und Rosenschule suche zum 1. Juli einen

Gehilfen.

Emerich König, Kötzenbroda b. Dresden.

Für eine kleine Privatkärtnerei wird ein im Gartenbau erfahrener

Mann oder Gärtner

gesucht. Kriegsinvalide bevorzugt. Offerten unter N. E. 90 an die Exped. d. Bl. Leipzig, Bismarckstraße 6, erbeten.

Robert Katzschmann

(Inh.: Arthur Meier)
Holz- und Metallwarenfabrik
Döbeln in Sachsen
liefert prompt

Gewächshausbauten, Zentralheizungen, Frühbeefenster, Glas, Kitt u. sonstige Gärtnereibedarfsartikel.